



# Seit 20 Jahren für die Pänz unterwegs

Kindernöte e.V. freut sich über das Jubiläumsjahr – Hoffen auf weitere finanzielle Unterstützung

VON JUDITH TAUSENDFREUND

**CHORWEILER.** Alles begann 1996 mit dem Straßen-Kinder-Projekt in Chorweiler. Einer der Gründungsmitglieder ist Detlev Geiß, der einzige Kinderarzt im Stadtteil. Damals ging es um Hilfe vor Ort. „Mir war nach 13-jähriger Arbeit als Kinder- und Jugendarzt in Chorweiler klargeworden, dass nicht alle mir vorgestellten Probleme mit medizinischen Mitteln zu lösen waren“, so formuliert es Geiß heute.

Der Verein wurde vor 20 Jahren auch als Reaktion auf Sparmaßnahmen im städtischen Haushalt gegründet. Man wollte neue Wege in der Kinder- und Jugend-Sozialarbeit gehen und dabei gezielt auf die Chorweiler Problematik eingehen: Viele Kinder, viele Nationen und natürlich auch viele Herausforderungen. Neben Geiß waren es Privat- und Geschäftsleute, Pfarrer beider Konfessionen, Kinderärzte, Psychologen, Rechtsanwälte, Sozialarbeiter, Lehrer, Erzieher und Heilpädagogen, die den Verein ins Leben gerufen hatten. Nach der ersten Initialzündung wurde in den Jahren 2000 bis 2005 eine Breakdance-Gruppe mit dem Namen „Grabybreakers“ initialisiert. Jahr 2002 startete die so genannte



Mit einem Straßen-Kinder-Projekt fing vor 20 Jahren die Vereinsarbeit an – bis heute gehört das Konzept fest zum Programm des Vereins. (Foto: Tausendfreund)

„Spaß-Schule“, 2002 bis 2009 lief das Straßen-Kinder-Projekt in Ehrenfeld, 2003 bis 2006 die Roma-Schule in Merkenich – die Auflistung kann man weiter fortführen. Ideen und Projekte des Vereins sind ebenso bunt wie die Chorweiler Pänz, und bis heute werden neue Aktivitäten entwickelt.

Die Grundidee der Vereinsarbeit ist stets das Motto „Hingehen statt kommen lassen“. Anschaulich wird das beispielsweise in der „Spaß-Schule“. Diese wurde an der Ge-

meinschaftsgrundschule Merianstraße gegründet und ist eine Kooperation zwischen Kinder- und Jugendhilfe und der Institution Schule. Das Konzept ist einfach und dennoch wirksam: Nach dem Unterricht kommen die Kinder in einen Gruppenraum, essen gemeinsam in familiärer Atmosphäre, machen ihre Hausaufgaben und spielen ausgewählte Spiele, die sie bei der Bewältigung ihrer Lernschwierigkeiten unterstützen. Anschließend geht es gemeinsam in die Turnhalle

oder auf die Wiese zum Ballspiel und Austoben.

„Hier kann ich spielen und toben, und ausgelacht wird auch niemand“, sagt Destino (12), der gerne länger Schüler der „Spaß-Schule“ geblieben wäre. Den Namen hatten sich die Kinder ausgedacht, denn durch das Gruppenkonzept werden auch die geforderten, die etwa Lernschwierigkeiten haben. „In der kleinen Gruppe haben wir jedes Kind besser im Blick, können es fördern und auf alle einzeln eingehen“, un-

terstreicht Christine Kirschbaum die Vorteile.

Die Lehrerin im Ruhestand begleitet zweimal pro Woche die Kinder. Auf dem Stundenplan stehen Arbeiten, Bewegen und Spielen. Eigentlich ganz einfach, sollte man meinen. „Der Zusammenhalt in der Gruppe, die Regelmäßigkeit und die stete Unterstützung – das gibt den Kindern viel Halt“, weiß auch Volker Thiel, der sich um die Öffentlichkeitsarbeit und das Thema Fundraising im Verein kümmert. Das steht auch Maria (11) so: Sie ist seit fünf Jahren Mitglied bei den „Roggendorfer Rockern“. „Meine ältere Schwester war in der Gruppe, und als ich fünf Jahre alt war, durfte ich das erste Mal mitmachen“, berichtet sie stolz.

Jeden Donnerstag, egal bei welchem Wetter und immer um 16 Uhr, treffen sich alle, um gemeinsam zu spielen. Völkerball, Schatzsuche, Malen oder Springseilspringen – es sind einfache Angebote, die den Kindern viel geben. Denn die Gruppenbegleiter haben immer ein offenes Ohr und bekommen so mit, wenn der Schuh drückt – gemeinsam kann man dann überlegen, wie die Probleme zu lösen sind.

„Das Wirken von Kindernöte ist genauso spektakulär wie

das tägliche Frühstück und genauso beständig notwendig“, formuliert es Gründungsmitglied Geiß mit Blick auf die vergangenen 20 Jahre. Für die Zukunft wünscht er sich, dass die Arbeit des Vereins auch weiterhin fortbestehen kann – und auch weiterhin finanziell unterstützt wird.

## Am Ende des Jahres wird gefeiert

Marias Wunsch für die Zukunft ist einfach: „Unsere Gruppe soll sich immer verstehen.“ Kontinuität ist ein Bedürfnis, welches wohl alle Menschen, ob Klein oder Groß verspüren. Den guten Wünschen für die nächsten Jahre schließt sich auch Bezirksjugendpflegerin Martina Zuber-Goljuie an.

Um das Jubiläumsjahr zu feiern, wird der Verein gegen Ende des Jahres einen Empfang geben. Doch bis dahin gilt es in erster Linie weitere Projekte zu entwickeln, die dafür sorgen, dass es weniger Kindernöte in Chorweiler gibt. Aktuelle Infos rund um den Verein gibt es auch im Internet.

[www.kindernoete.de](http://www.kindernoete.de)  
[facebook.com/kindernoete](https://facebook.com/kindernoete)